

Geibel, Emanuel: Hoffnung (1833)

1 Und dräut der Winter noch so sehr
2 Mit trotzigen Gebärden,
3 Und streut er Eis und Schnee umher,
4 Es muß

5 Und drängen die Nebel noch so dicht
6 Sich vor den Blick der Sonne,
7 Sie wecket doch mit ihrem Licht
8 Einmal die Welt zur Wonne.

9 Blast nur, ihr Stürme, blast mit Macht,
10 Mir soll darob nicht bangen,
11 Auf leisen Sohlen über Nacht
12 Kommt doch der Lenz gegangen.

13 Da wacht die Erde grünend auf,
14 Weiß nicht, wie ihr geschehen,
15 Und lacht in den sonnigen Himmel hinauf
16 Und möchte vor Lust vergehen.

17 Sie flieht sich blühende Kränze ins Haar
18 Und schmückt sich mit Rosen und Ähren
19 Und lässt die Brünnlein rieseln klar,
20 Als wären es Freudenähren.

21 Drum still! Und wie es frieren mag,
22 O Herz, gib dich zufrieden;
23 Es ist ein großer Maientag
24 Der ganzen Welt beschieden.

25 Und wenn dir oft auch bangt und graut,
26 Als sei die Höll' auf Erden,
27 Nur unverzagt auf Gott vertraut!

(Textopus: Hoffnung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61182>)